

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 15

Artikel: Spielt keine Rolle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

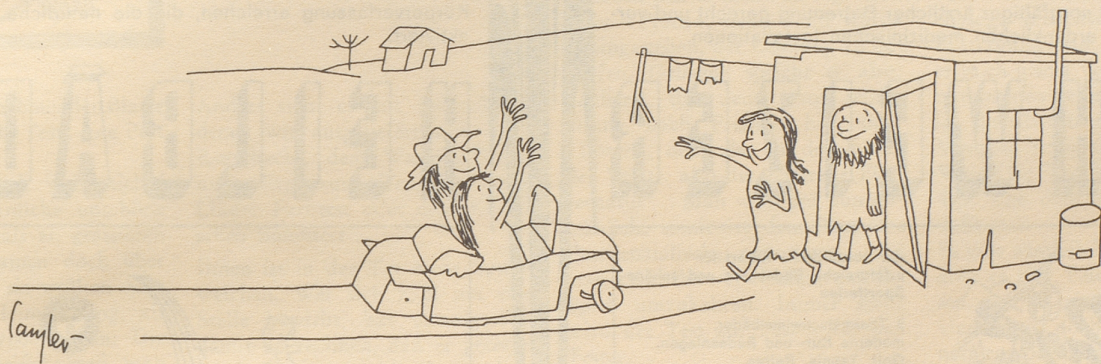
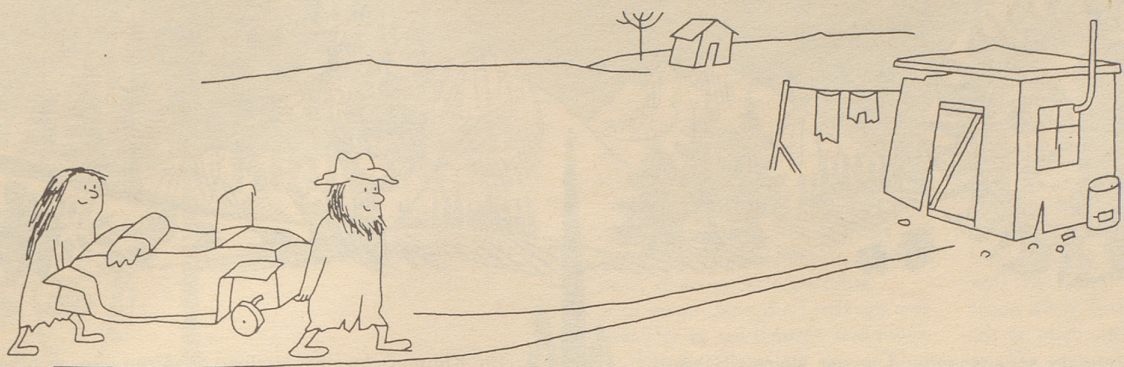
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



fertigkeit überschwemmte das Geschäftsleben und lähmte die Wirtschaft. Die Leser des Klixschen Kriminalromans schlossen sich zur Interessengemeinschaft der mutmaßlichen Leyermannmörder zusammen und gaben eine Zeitschrift heraus. Nur bei einem Minister blieb die Lektüre ohne Wirkung. Er habe so viel auf dem Kerbholz, so meinte er im Familienkreis, daß auch der Fall Leyermann sein abgehärtetes Gewissen nicht beunruhigen könne. Die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften erstickten in Tatsachenberichten: «Wie ich Jeff Leyermann tötete» – «Ich klage mich an» – «Ich bin der Mörder Leyermanns». Schließlich wurde selbst Frank Klix die Wirkung seines Buches unheimlich. Lange saß und sann er. Kaum hatte er das Denken beendet, da setzte er sich schon an seinen Schreibtisch und schrieb «Der Prozeß Leyermann». In diesem Buch stand kein anderer als der Leser des ersten Bandes vor Gericht. Frank Klix schrieb so spannend, daß die Illusion des Lesers, sein eigener Fall werde hier behandelt, vollkommen war. Nachdem es bis zur zweitletzten Seite für den Leser hoffnungslos aussah und ihn der Verteidiger schonend auf lebenslängliches Zuchthaus vorbereitete,

schloß das Werk mit einem überraschenden Freispruch. Die Psychose löste sich, als dieser Band auf den Markt kam. Fräulein Winz bekam als erste frische Farbe, trug den Kopf höher und trat aus der Interessengemeinschaft aus, in der sie den Ehrennamen «Leyermannmörderin Nummer eins» bekommen hatte. Frau Klix las das Manuskript im dunklen Keller und kehrte erleichtert aus ihrem Versteck in die Arme ihres Mannes zurück. Nur der Polizeipräsident blieb in Spanien, da die Ausfuhr des Buches verboten war. Für dieses Werk wurde Frank Klix als Anwärter für den Goethepreis vorgeschlagen.



Aus der Sendung «Ds Nüni-Tram» und andere Chansons aus der Bundesstadt» aus dem Studio Bern gerupft: «Nüt isch schöner, als bewußt blööd z si!»
Ohohr

Bremsspuren

Daß Liebe blind macht, weiß man. Gestern aber sah ich ein keifendes Ehepaar bei rotem Licht über die Straße gehen ...

*

Rechthaberei führt selbst dann, wenn man recht hat, nicht immer zum Ziel. Vortrittsrechthaberei oft direkt ins Verderben.

*

Früher war des Menschen Haus seine Burg, heute ist das Auto seine Bürde.

*

Ein Zeitgenosse sagt: So ist der Mann von heute: auf der Autobahn nickt er ein, aber im Bett kann er nicht schlafen ...

*

Ein häufiger Fall von Verhältnisblödsinn, respektive blödsinnigem Verhalten: das Öffnen der Autotüren gegen die Fahrbahn hin!

*

Die blühendste Modetorheit ist die Motorheit ...

Beim Träumen von Autotouren übersieht man leicht die Reparaturen.

*

Die Zeiten ändern sich. Bereits wird nicht mehr der Automobilist vom Fußgänger benieden, sondern die Autofahrer (zumindest die autofahrenden Kinder) beneiden die Spaziergänger ...

*

Der Blechschaden ließe sich verschmerzen, aber oft bleibt ein dauernder Dachschaden. Boris

Spielt keine Rolle

«Du, do hani gläse, bis i vierz Joor siged ali Benzinvorrät vo de Welt uufpruucht.»

«Schpilt kei Role, bis dänn chasch uf üsne Schtrooße sowisoo nüme Auto faare.» fh

